



MEETING WITTGENSTEIN – Live Art im Hotel

11. November 2022, ab 18:00 Uhr im STAR INN HOTEL Linz, Steingasse 6.

Idee, Konzept, Dramaturgie, Organisation: DIE FABRIKANTEN, Linz

Kontakt:

Gerald Harringer, harringer@fabrikanten.at, +43 699 15404206

Pressefotos: <https://www.flickr.com/photos/fabrikanten/albums/72177720301956341>

Programmfolder: <https://online.fliphtml5.com/hvfjq/knak/>

Webseite: <https://fabrikanten.at/MW>

Künstler*innen und Akteur*innen (Kurzbios siehe Anhang):

[Maria Bussmann](#) (Künstlerin, Philosophin)

[Gerhard Dirmoser](#) (Informatiker)

[Gabriela Gordillo](#) (Medien- und Soundkünstler*in) & [Markus Pröbstl](#) (Musiker)

[Karl Gstöttenmayr](#) (Puppenspieler) & [Gerhard Urban](#) (Musiker)

[Gerald Harringer](#) (Moderator, Regisseur)

[Patrik Huber](#) (Künstler, Performance Artist) & [CRYSTN HUNT AKRON](#) (Musikerin, Sound Art)

[JUAN](#) - Anna Firak & Judith Kinzl (Künstlerinnen-Duo)

[Aloisia Moser](#) (Philosophin)

[Reinhard Kaiser-Mühlecker](#) (Schriftsteller)

[Bernadette Laimbauer](#) & [David Wittinghofer](#) (Künstler*innen)

[Boris Nieslony](#) (Performance Artist)

[Wolfgang Preisinger](#) (Künstler)

[Natasa Rajkovic](#) (Regisseurin, Dramaturgin)

[raumarbeiterinnen](#) - [Theresa Muhl](#), [Sophie Netzer](#) (Performance Kollektiv)

Live Art in der Linzer (Wittgen)Steingasse.

Dieser Abend am 11.11.2022 im Star Inn Hotel, dem Gebäude, das 1903 noch Realschule war, will im wahrsten Sinne des Wortes Türen öffnen und einen intuitiven Zugang zu Wittgensteins Biographie und Philosophie ermöglichen.

Nein, Wittgenstein ist nicht in der Fadingerstrasse zur Schule gegangen, wie man aus der schlichten Existenz der Gedenktafel an der Fassade des Fadingergymnasiums schließen könnte. Auch Hitler nicht. Es war die Realschule in der Steingasse und in diesem Sinne scheint es uns auch wichtig, der Historie Rechnung zu tragen und tatsächlich in jener Gasse, in der Wittgenstein 1903 bis 1906 zur Schule gegangen ist und auch drei Jahre gewohnt hat, an ihn zu erinnern. In einer Stadt, die sich manchmal schwer tut mit Erinnerungskultur. Schließlich war Ludwig Wittgenstein nicht irgendwer, sondern einer der bedeutendsten Denker des 20. Jahrhunderts und eine der schillerndsten Figuren in der gesamten Philosophiegeschichte.

→ Siehe dazu auch das Interview im Anhang (Seite 9) mit Philosophin Aloisia Moser und Informatiker Gerhard Dimoser zum Thema Wittgenstein und Linz sowie die Petition zu Straßenumbenennung (Seite 4)

Wer war Wittgenstein?

Er stammte aus einer schwerreichen Wiener Familie, pflegte aber einen asketischen Lebensstil. Er dachte scharf und litt tief. Drei seiner Brüder begingen Selbstmord, er selbst unterdrückte seine Homosexualität, wie es der Zeitgeist und die damaligen Gesetze verlangten. Er liebte die Mathematik, die Logik, die Sprachphilosophie und verabscheute den Lehrbetrieb. In seinem Spätwerk revidierte Wittgenstein die meisten in seinem Hauptwerk gemachten zentralen Aussagen. Sein rund 20.000 Seiten umfassender philosophischer Nachlass wurde 2017 in die Liste des UNESCO-Weltdokumentenerbes eingetragen.

Dem Unaussprechlichen begegnen.

Für Ludwig Wittgenstein war Philosophie keine Theorie, sondern eine Tätigkeit. Die Art wie er dachte, schrieb, wie er die Welt sah und interpretierte, hat viele Parallelen zu künstlerischen Strategien und ist wohl gerade deshalb so inspirierend. Sein performativer Zugang ist es auch, der am 11. November bei „Meeting Wittgenstein“ im Fokus steht. Kunst oder tätige Philosophie als Einfallstor zur Erkenntnis, zum Perspektivenwechsel oder einfach nur als Hilfe für den Weg aus dem „Fliegenglas“. Eine Metapher Wittgensteins für Sprache als Begrenzung unserer Weltsicht. Wittgenstein zeigt uns auch, wie Sprache gebraucht und vor allem missbraucht wird. Reframing, Euphemismus, Fake-News. Die „Verhexung unseres Verstandes mit den Mitteln der Sprache“ (*Philosophische Untersuchungen §109*) ist allgegenwärtig und eine Bedrohung. Es gilt genauer hinzuschauen und zu erkennen, wer wie mit Sprache umgeht, wer sich wie an sprachlichen Mitteln für welches Sprachspiel manipulativ bedient.

„Wovon man nicht sprechen kann, darüber soll man schweigen.“

Wir sind alle manchmal besser beraten, uns in Schweigen zu üben und das ständige Aussprechen von Meinungen und Befindlichkeiten etwas zu reduzieren. Daher werden die Gäste am 11.11.2022 auch dem „Unaussprechlichen“ oder Nichtsprachlichen begegnen.

Künstler*innen aus verschiedenen Disziplinen aus Österreich, Deutschland, Mexiko und Kroatien unternehmen den spielerischen Versuch, mit Mitteln zeitbasierter, zum Teil partizipativer Live Art einen Blick hinter die Grenzen der Sprache zu werfen und sich Wittgenstein auf sehr individueller und performativer Art anzunähern: in One-to-one-Meetings, Performancekunst, Poetry- und Musik-Darbietungen sowie Videos.

Termine und Tickets

MEETING WITTGENSTEIN

Fr. 11.11.22

Beginn: 18:00 Uhr / Ende: ca. 22:30 Uhr

Der Eintritt ist mit drei verschiedenen Ticketprodukten (€ 15, € 25, € 35) und unterschiedlichem Grad an Partizipation möglich.

€ 15,- EASY-Ticket: Ein (Sprach)Spiel, Videos, Tee4two, ...

€ 25,- VARIÉTÉ-Ticket: wie oben, inkl. Zutritt zum Live-Programm auf der „Hochlobby“

€ 35,- ALL Inclusive-Ticket: wie oben, plus Hotelzimmer-Meeting

Das „All Inclusive-Ticket“ kann vorab via mw@fabrikanten.at reserviert werden, ansonsten nur Abendkassa ab 17:30 am Tag der Veranstaltung. Die Preise sind bereits alle ermäßigte Preise.

PRÉLUDE zur inhaltlichen, thematischen und künstlerischen Einstimmung

Fr. 4.11.22

Im Hotel Star Inn, Steingasse 6 – **Eintritt frei!**

Beginn: 19:30 Uhr

- Vortrag von **PROF. ALOISIA MOSER**. Ph.D:
„Wittgenstein und die Zerzeugung in der Steingasse“.
Am Bundesrealgymnasium in der Fadingerstrasse in Linz gibt es eine Tafel, die behauptet, Ludwig Wittgenstein hätte dort das Gymnasium besucht. Die Tafel ist am falschen Ort, denn das Gymnasium (die Realschule) war früher in der Steingasse. Aloisia Moser blickt hinter diese eigenartige, verwirrende und geschichtsfremde Tatsache und darüber hinaus in Wittgensteins Philosophie.
- **HOFMANN & LINDHOLM** sprechen über ihr Live Art Projekt für Zuhause *„NOBODY'S THERE“*.
Das Künstler*innen-Duo Hannah Hofmann & Sven Lindholm hat sehr viel Erfahrung mit Theater, bzw. dem Erweitern des Theaterbegriffs. Sie präsentieren an diesem Abend ihr Projekt *„NOBODY'S THERE“*, ein one-to-**none** Treffen in privaten Räumen. Stellen Sie sich vor: Sie kommen nach Hause, wissen, dass jemand da ist, kennen diese Person nicht, sehen sie nicht und nehmen auch keinen Kontakt mit ihr auf.

PETITION „STRASSENUMBENENNUNG: STEINGASSE ZU WITTGENSTEINGASSE“ <https://openpetition.eu/!hvkvl>

Vor 100 Jahren erschien die offizielle Fassung des „Tractatus logico-philosophicus“ oder kurz Tractatus (ursprünglicher deutscher Titel: Logisch-philosophische Abhandlung). Es ist dies Wittgenstein erstes Hauptwerk und das einzige zu Lebzeiten veröffentlichte Buch (abgesehen vom 1926 erschienenen Wörterbuch für Volksschulen). Der Tractatus wurde während des Ersten Weltkriegs geschrieben und 1918 vollendet. Es erschien zunächst 1921 als eine von Wittgenstein nicht gegengelesene und fehlerhafte Version. Eine korrigierte, zweisprachige Ausgabe (deutsch/englisch) erschien 1922 und gilt als die offizielle Fassung.

Also ist 2022 ein gutes Jahr um so eine Petition zu starten, in einer Stadt, die sich manchmal etwas schwer tut mit Erinnerungskultur.... ;-)



Kommentare von Unterzeichner*innen, warum sie die Petition unterschrieben haben:

(Auswahl)

„Um an einen der ganz Großen zu erinnern“

„Als Wittgenstein-Forscher bin ich an historischer Aufklärung interessiert... Wittgenstein ist der größte und bedeutendste Philosoph, den Österreich je hervorbrachte. Und dass es da unheimliche Nachbarschaften gab und gibt, sollte nicht verheimlicht werden.“

„Es ist für Linz wichtig. Ludwig Wittgenstein soll in Linz mit der Umbenennung gewürdigt werden und Linz so indirekt zur Vergangenheitsbewältigung beitragen.“

„Because Linz's history needs to be represented by both the philosopher and the fascist.“

„Linz - eine Stadt, die aus der Geschichte lernt!“

„Weil die Linzer*innen stolz darauf sein sollten, in einer Stadt zu leben, wo Wittgenstein ebenfalls gelebt bzw. in die Schule gegangen ist.“

„Weil Ludwig Wittgenstein einer der größten österreichischen Denker des 19. und 20. Jh. war und ich mich im Rahmen der Wittgenstein-Initiative für die kulturgeschichtliche Rückholung Wittgensteins in seine Geburtsstadt Wien einsetze.“

„Wittgenstein ist international bekannt. Die Benennung einer Straße nach ihm ist für Linz ein Zeichen für Internationalität und Offenheit.“

„Weil Wittgenstein eine Straße in Linz längst verdient hätte!“

„Weil Wittgenstein ein ganz Großer seiner Zunft war. Es ist eh bedauerlich, dass es Linz bisher versäumt hat, ihn mit einem Straßennamen die posthume Ehre zu erweisen. Und es macht Sinn, die "Steingasse", in der er zur Schule ging und zeitweise gewohnt hat, in "Wittgensteingasse" umzubenennen. Historische Korrektur und zufällige originelle Wortspielerei gehen Hand in Hand. Let's do it.“

Alle Kommentare: <https://www.openpetition.eu/at/petition/kommentare/strassenumbenennung-steingasse-zu-wittgensteingasse-2#petition-main>

ANHANG

KURZBIOS

Die an „MEETING WITTGENSTEIN“ am 11.11. beteiligten Künstler*innen und Akteur*innen sind:

Maria Bussmann

Sie schöpft viele ihrer künstlerischen Themen aus der Philosophie, dem Fach, in dem sie 1999 promovierte. Für Wittgenstein war Philosophie keine Lehre sondern eine Tätigkeit. Wie das „philosophische Zeichnen“, Maria Bussmanns Spezialität und Zugang zu Wittgenstein.

<http://www.mariabusmann.org/de/drawings/series-to-wittgensteins-tractatus/>

Gerhard Dirmoser

Seine Forschungsarbeit zu Diagrammatik und Graphematik (Sprachwissenschaft) begann 1993 mit Wittgenstein und der Kontextfrage in der Kunst. Im Hotel wird Dirmoser im One-to-one-Modus ein „Sprachspiel“ anbieten, mit Zitaten aus dem Tractatus Logico-Philosophicus.

Gabriela Gordillo & Markus Pröbstl

Die Medien- und Soundkünstlerin Gabriela Gordillo ist in Mexiko geboren und aufgewachsen. Seit 2015 lebt und arbeitet sie in Österreich. Teilnahme an mehreren Fabrikanten-Projekten.

Markus Pröbstl kommt aus Deutschland und studiert im zweiten Jahr Cello an der Bruckneruniversität.

gabrielagordillo.net

Karl Gstöttenmayr & Gerhard Urban

Der Puppenspieler, Geschichtenerzähler und Musiker Karl Gstöttenmayr lässt u.a. seine Puppe Prof. Flausenkopf auf Wittgenstein los. Aber das ist noch lange nicht alles. Musikalische Begleitung: Gerhard Urban am Piano.



Gerald Harringer

Co-Gründer der Fabrikanten, Filmemacher, Live Artist, Kulturkundschafter, Marketeer. Für „Meeting Wittgenstein“ kuratierte er das Programm und moderiert das Live Art Varieté in der Hotel-Hochlobby im 1. OG.

Patrik Huber & CRYSTN HUNT AKRON

Patrik Huber ist Autor, Schauspieler, Regisseur, Sänger, Performance Artist und Konzeptionist mit

genreübergreifenden, interdisziplinären Projekten von Theater bis zu installativer Kunst. Christine Hinterkörner aka CRYSTN HUNT AKRON spannt ihr künstlerisches Werk von Musik (zwischen New Wave und Synthie Pop) transdisziplinär Richtung New Media, Fashion, Tanz und Performance. Mit Synthesizer, minimal Techno und atmosphärischen Soundlandschaften baut CRYSTN HUNT AKRON den Klang zur Sprache, im Konkreten, zu den von Patrik Huber interpretierten „Tractatus“-Zitaten.

www.crystn-hunt-akron.com

JUAN Kollektiv - Anna Firak & Judith Kinzl

Das in Linz ansässige JUAN Kollektiv wurde 2016 von Anna Firak und Judith Kinzl gegründet. Ihre Projekte und Arbeiten bewegen sich zwischen Adaption im Bestand, räumlichen Performances, künstlerischen Aktionen und forschenden Büchern. Bei ihrem Projekt am 11.11. unter dem Titel „Work Hard Work Harder“ fragen sie sich und die Besucher*innen: Was zur Hölle ist ein Wittgenstein?!

Aloisia Moser

1974 in Vöcklabruck geboren. Doktoratsstudium der Philosophie über Wittgenstein an der New School for Social Research, New York; 2010 bis 2012 Adjunct Professor, Pratt Institute, Brooklyn, NY; 2012 bis 2015 Visiting Scholar, University of California, Berkeley; 2014 Lecturer, University of California, Berkeley. Seit 2016 Assistenzprofessorin am Institut für Geschichte der Philosophie der Katholischen Privat-Universität Linz.

www.kepler-salon.at/de/Personen/Moser-Aloisia.html

Reinhard Kaiser-Mühlecker

Der Schriftsteller wurde 1982 in Kirchdorf an der Krems geboren, wuchs im Ortsteil Hallwang in Eberstalzell (Oberösterreich) auf. Von 2003 bis 2007 studierte er unter anderem Landwirtschaft, Geschichte und Internationale Entwicklung in Wien. Er veröffentlichte mehrere Romane, für die er Stipendien und Literaturpreise erhielt. Der ausgebildete Landwirt bewirtschaftet den Hof, den er von seinen Eltern übernommen hat.

<https://www.kaiser-muehlecker.at>



Bernadette Laimbauer & David Wittinghofer

Laimbauer studierte an der Linzer Kunstuniversität und arbeitet im Grenzbereich Performance, Theater und bildende Kunst. David Wittinghofer beschäftigt sich als Künstler vorwiegend mit dem menschlichen Körper und seiner vielseitigen Rolle in der Kunstproduktion, die von dreidimensionalen, performativen bis zu dokumentarischen Elementen reicht.



„Von zwei Dingen zu sagen, sie seien identisch, ist ein Unsinn, und von Einem zu sagen, es sei identisch mit sich selbst, sagt gar nichts.“ Bernadette Laimbauer und David Wittinghofer lehren und lernen, sprechen und spielen, zeigen und zaubern gemeinsam mit Ludwig Wittgenstein.

Boris Nieslony

Weltweit agierender Performance- und Installationskünstler, sowie Kurator für Performance. Er hat schon bei vielen Projekten mit Die Fabrikanten zusammengearbeitet, von der Tischtransaktion bis zum Film MA und lädt am Abend des 11.11. ein zum Tipp Kick Spiel in der Hotel-Lobby. Außerdem performt er auf der Hotel-Hochlobby das Unaussprechliche.

https://de.wikipedia.org/wiki/Boris_Nieslony



Wolfgang Preisinger

Co-Gründer der Fabrikanten. Kommunikationsdesigner, Künstler und Mobility-begeisterter Provokateur. Versucht seit ewig, die Qualitäten von Eigenständigkeit und -willigkeit zu beweisen. Bei *Meeting Wittgenstein* gestaltet er das „Extrazimmer“ (in Referenz zum anderen Schüler ...).

Natasa Rajkovic

In „Astronaut Wittgenstein“ setzte die kroatische Theatermacherin auf der Donauinsel eine ortsspezifischen Inszenierung im Auftrag der Wiener Festwochen 2022 um. Wer das verpasst hat, hat die Chance, eine (andere) Arbeit von Natasa Rajkovic am 11.11. in einem Hotelzimmer zu erleben.

<https://www.festwochen.at/astronaut-wittgenstein-interview>

raumarbeiterinnen (Theresa Muhl, Sophie Netzer)

Theresa Muhl und Sophie Netzer sind Teil des Performance-Kollektivs raumarbeiterinnen. Sie arbeiten prozesshaft, ortsspezifisch wie auch mit verschiedenen Medien, im analogen und digitalen Raum und spielen mit der Überlagerung der verschiedenen Ebenen und Realitäten der Wahrnehmung. Bei „Meeting Wittgenstein“ treten sie als Gastgeberinnen auf und begleiten den Abend performativ.

<https://raumarbeiterinnen.org>



Pressefotos: <https://www.flickr.com/photos/fabrikanten/albums/72177720301956341>

Interview

mit der Philosophin Aloisia Moser (AM) und dem Informatiker Gerhard Dirmoser (GD)

am 18.8.2022 in der STEINGASSE 6.

Das Gespräch führte Gerald Harringer (GH) von DIE FABRIKANTEN.

GH:

Wie bist Du zu Wittgenstein gekommen?
Oder er zu Dir?

AM:

Es war eigentlich nie mein Plan oder Ziel über Wittgenstein zu arbeiten. Aber ich war damals in den USA bei Richard Bernstein an der New School for Social Research und habe das Tractatus-Seminar besucht. Da bin im Laufe des Lesens des Tractatus' drauf gekommen, dass das für meine eigene Sprachtheorie sehr viel her gibt, nämlich auch in dem, was es nicht leistet, was im Tractatus ausgespart bleibt und was dann erst im Spätwerk kommt. Das hab ich dann in meiner Dissertation in den Tractatus hineinprojiziert, was mir weitergeholfen hat, in meinem eigenen Nachdenken über Sprache. Und das ist der Grund, warum ich schließlich Wittgensteinforscherin geworden bin. Natürlich spielt auch mit, dass Wittgenstein so eine interessante Persönlichkeit ist. In den USA ist er ein Superstar, zumindest in der Zeit als ich dort studiert habe. Ich war einmal in einem österreichischen Café in der Nähe vom Metropolitan Museum und habe mit einem Kollegen über Wittgenstein gesprochen.



Und am Tisch neben uns ist eine Frau gesessen, die hat gelesen und irgendwann



hat sie sich umgedreht und gesagt: „Oh, excuse me, I hear you are talking about Wittgenstein. I'm a Wittgenstein scholar too!“ Das war so lustig, würde hier in

Österreich wohl nicht so schnell passieren. Das war einfach eine Zeit – Anfang 2000er Jahre – wo Wittgenstein wichtig war für das intellektuelle Selbstverständnis vieler Amerikaner*innen und deswegen ist es schon spannend zu sehen, wie man in Österreich damit umgeht und vor allem wie man in Linz damit umgeht.

Ich habe seit ich da bin, an der Katholischen Privatuniversität Linz, als Assistenzprofessorin, immer wieder darauf hingewiesen, dass die Wittgenstein-Plakette am falschen Gebäude (in der Fadingerstrasse, in die die Realschule 1909 übersiedelte) hängt. Inzwischen haben wir auch hier im Hotel, das am eigentlichen Standort der ehemaligen Realschule in der Steingasse steht, also dort wo Wittgenstein zur Schule gegangen ist, eine Plakette. Das war mir ein bisschen peinlich und ein Dorn im Auge, wenn die internationalen Scholars gekommen sind und man führt sie herum und die gehen alle an den falschen Ort.

Mittlerweile hat aber auch die Österreichische Wittgensteingesellschaft mitgekriegt, dass es diesen Ort gibt und ich denke dass man ihn auch für Tagungen verwenden kann und für verschiedene Veranstaltungen, wie zum Beispiel für diese Kunstveranstaltung „Meeting Wittgenstein“.

GD:

Ich hab hier in der Steingasse 20 Jahre lang gewohnt. In der Steingasse, Ecke

Waltherstraße ist übrigens auch das Haus, in dem Wittgenstein 1903 bis 1906 gelebt hat, bei der Familie Strigl. Mit mindestens einem Jahr Überdeckung (Schuljahr 1903/1904) war hier in der ehemaligen Schule, das vor einigen Jahren zum Star Inn Hotel umgebaut wurde, zeitgleich Adolf Hitler und Ludwig Wittgenstein. Sie hätten theoretisch in die gleiche Klasse gehen können, weil sie auf eine Woche Unterschied genau im selben Jahr geboren wurden, aber Hitler hat zwei Klassen wiederholen müssen, daher gingen die beiden nie in die gleiche Klasse. Man weiß auch nicht, inwieweit sie sich gegenseitig wahrgenommen haben, aber man nimmt aufgrund eines kurzen Eintrags in „Mein Kampf“ an, das Hitler Wittgenstein kannte. Umgekehrt kann man das jedenfalls nicht bestätigen.

Ich wohne jetzt ja schon 20 Jahre in der Waltherstraße, d.h. ich hab inzwischen 40 Jahre quasi immer mit Sichtverbindung zu Wittgenstein gelebt. Und dann kamst du vor vielen Jahren mit der Anfrage, ich glaube es war 1993 oder 1994, für einen Katalogtext zu einer Videoinstallation wo es um Wittgenstein ging. In dem Zusammenhang bin ich über die Kontextfrage in Wittgensteins Werk, vor allem in den Tractatus hineingestolpert. Da geht es um Begriffe wie Kontextualität, Situation, das logische Bild, Sprachspiel und dadurch, dass ich im Bereich Diagrammatik wissenschaftlich tätig bin, interessiert mich der Tractatus sehr. Die Bildtheorie von Wittgenstein ist sehr wichtig und da ist der Tractatus sowas wie ein Grundsatzpaper für die Diagrammatik. Auch die Sinnbegrifflichkeit interessiert mich sehr, zwar anders wie bei Wittgenstein aber ich bin ziemlich sicher über Wittgenstein auf diese Bedeutungs- und Sinnbegrifflichkeit gestoßen.

GH:

Ludwig Wittgenstein ist viel in der Welt herumgekommen und überall wo er den Fuß hingezogen hat gibt es Erinnerungsspuren, Museen, Gedenkstätten etc., sei es in den USA, in Irland, Norwegen oder in den kleinen

Dörfern in Niederösterreich, wo er kurzzeitig Lehrer war. Hier in Linz: nichts dergleichen, außer der kleinen Namenserwähnung auf der Tafel neben dem Hoteleingang, unterm Adalbert Stifter. Was halten Sie davon, um dieser Lücke etwas entgegen zu setzen, die Steingasse in Wittgensteingasse umzubenennen?

AM:

Also ich bin sehr dafür, eine hervorragende Idee, aber ich glaube dass das in Linz schwierig ist, weil man da etwas beleben müsste, das gar nicht wirklich dokumentiert ist. Man darf nicht vergessen, Wittgenstein war damals einfach ein Teenager. Aber das ist durchaus schade dass es da nicht viel gibt und man darf auch nicht vergessen, wenn man über Wittgenstein in Linz redet, muss man eben auch über Hitler reden, das ist das zweite Problem bei dieser Geschichte. Wenn man Linz als Wittgenstein-Stadt stärker machen möchte, dann muss man auch Linz auch als Hitler-Stadt mitkommunizieren und das ist für den Fremdenverkehr und das Marketing schwierig, das ja immer im Positiven bleiben will.

GD:

Ich fände eine Umbenennung auch sehr spannend, weil der Stein ist ja schon da, es wäre also dann die Wittgen-Steingasse. Und es ist ja wirklich traurig, weil es gibt – mit Ausnahme von Bruckner – einige berühmte Persönlichkeiten die hier weniger gut behandelt werden, wie etwa Boltzmann oder Wittgenstein. Wobei es für Boltzmann sogar eine kleine Straße im Linzer Bezirk Spallerhof gibt. Wittgenstein war ja überhaupt in Österreich lange nicht präsent, erst in den späten 50er Jahren ist hier ein erstes Exemplar des Tractatus aufgetaucht, aber mittlerweile wird zumindest in Wien einiges geboten, mit Jubiläen, Ausstellungen und es gibt wie gesagt die Wittgenstein-Tagung in Kirchberg, mittlerweile das 43igste Mal. Es wäre schon mal angesagt, etwas davon auch nach Linz umzuleiten.